

Ernst Mach †.

München, 22. Februar. Hofrat Prof. Dr. Ernst Mach, der die letzten drei Jahre in seinem ländlichen Anwesen bei München, wo seine Söhne in angesehenen Stellungen wirkten, verlebte, ist gestorben.

Ein Großer der Wissenschaft ist uns in seinem sterblichen Teil entrisen: Ernst Mach, der weltberühmte Physiker und Philosoph, — nicht Beides nebeneinander, sondern Beides in Einem — hat seine scharfen Augen, die so tief in das Naturleben und in das Stück Natur, das wir Mensch nennen, einzudringen wußten, für immer geschlossen. Sein rechter Arm war schon seit bald sechzehn Jahren durch einen Schlaganfall gelähmt, aber sein Geist war stark und beweglich geblieben; mit der linken Hand an der Schreibmaschine rastlos tätig, arbeitete er weiter an seinen erkenntnistheoretischen Werken, sandte er Briefe, die neue Errungenschaften seiner geistigen Tätigkeit wie eine Geschichte der Erfindungen verhiessen, an seine Freunde in die Welt hinaus. War es auch tragisch, daß er durch sein Leiden seiner Lehrtätigkeit an der Wiener Universität entzogen wurde, so lag doch etwas Erfreuliches, ja Herrliches darin, wie er sich als Siebziger trotz der Gebrechlichkeit des Körpers auf der geistigen Höhe erhielt, wie er durch Denkartferkeit und Willenskraft die Anfechtungen der Physis besiegte.

Ernst Mach ist früh zu hochbedeutenden Denkergebnissen, aber erst spät zu dem Weltruhm gelangt, den er in den letzten Jahrzehnten seines Lebens genoss, ohne in der Wesenheit seines Schaffens etwas Anderes als die Erkenntnis der Wahrheit anzustreben. Er achtete nicht viel auf die Huldigungen, die ihm dargebracht wurden, war aber überaus feinhörig für jeden Gedankengang, der zu seiner Welt- und Lebensauffassung stimmte, und ein Förderer aller Wahrheitsucher, die sich an ihn wandten oder auf dem von ihm gelegten Grunde weiterbauten. Als Deutsch-Mähre in Luras (1838) geboren, erledigte er seine Studien in Wien, wo er sich 1861 habilitierte, 1864 wurde er als Professor der Mathematik nach Graz, drei Jahre später als Professor der Physik an die damals noch ungeteilte Prager Universität berufen, an der er volle 28 Jahre wirkte, ohne daß das Bewußtsein seiner philosophischen Bedeutung in weite Kreise gedrungen war. Die Kenner aber wußten, daß der große Physiker, in dessen origineller, ja epochaler Denkweise es lag, die Schranken zwischen Physis und Psyche niederzureißen, und Physik und Psychologie in eins zu verschmelzen, der Erkenntnistheorie einen neuen Weg gewiesen hatte, und als durch den Tod des Aesthetikers und Reizforschers Robert Zimmermann eine ordentliche Professur der Philosophie in Wien er-

ledigt war, wurde Ernst Mach im Jahre 1895 auf diesen Lehrstuhl berufen. Anfänglich zur Ueberraschung vieler, wenn auch zur Genugtuung aller, die der Wiener Hochschule einen neuen Zuwachs an Weltbedeutung wünschten. Von Wien aus, wo Mach seine erkenntnistheoretischen Werke weiter ausbaute, drang seine Lehre weit in die Welt hinaus, gewann Anhänger in allen Kulturländern und wurde maßgebend für die immer weiter um sich greifende positivistische Philosophie. Den Aufakt zu der hochbedeutenden Gedankenfolge gab Machs Schrift über das unrettbare Ich, die die Augen darüber öffnete, daß das Ich als ein Ding an sich nicht existiert, daß es nur als ein ewig sich erneuernder Empfindungskomplex zu werten ist oder, wie das drastisch ausgedrückt worden ist, als ein Bündel von Vorstellungen und Empfindungen. In seinen Hauptwerken, namentlich in der Analyse der Empfindungen, hat er dann die entscheidenden Fragen der Erkenntnistheorie nach einer neuen Methode behandelt. Erkenntnis wurde ihm ein Lebensvorgang des Organismus, der Gegensatz zwischen physisch und psychisch löste sich ihm auf, der Mensch erschien nach allen Seiten seiner Lebensäußerungen den Gesetzen der Biologie unterworfen und jede Erkenntnis, die über den Rahmen unserer Erfahrung hinausgeht, als unmöglich. Machs Philosophie hängt aufs Innigste mit seinen neuartigen physikalischen Auffassungen zusammen, die er in seinem großen Werke über die Entwicklung der Mechanik, in seinen Beiträgen zur Wärmelehre, in seinen optisch-akustischen Studien, unter denen eine Schrift über die Symmetrie auch für die Aesthetik von hohem Werte ist, niedergelegt hat.

Der vielbewunderte Forscher war ein Mann von rührender Schlichtheit, treu und vertrauensvoll, ein Deutscher bis in Mark hinein und ein ethisch bewegter Volksfreund in allen sozialen Fragen, denen rastlos seine Teilnahme zugewandt war. Während seiner Prager Wirksamkeit bot er, namentlich als Rektor, alle Kraft auf, um im Verein mit Hering, Knoll und Krasnopolsti die Stätte der deutschen Wissenschaft vor dem Eindringen leidenschaftlicher slawischer Agitation zu retten. Selbst in unseren kriegerisch bewegten Tagen wird der Hingang des großen Denkers in den weitesten Kreisen als ein schmerzliches Ereignis und das Lebenswerk des Mach hinterläßt, als ein Kulturwert der ganzen Menschheit, der der deutschen Wissenschaft zu danken ist, empfunden werden. K.